

Dem Buchhandel geben wir von unserem Plan Kenntnis, das Werk
der französischen Dichterin

MARIA BORRELY

in deutscher Sprache zugänglich zu machen.

Keine Alltagserscheinung stellen wir mit ihr vor, sondern eine höchst
eigenwillige und eigenkräftige Gestalt des zeitgenössischen französi-
schen Schrifttums. Keine Gestalt aus der Metropole Paris, sondern aus
einem abseitigen Bezirk der Provence, aus dem Lande Jean Gionos.
Digne, das alte römische Dinia, die „Basses-Alpes“ mit den Flüssen
Durance und Asse sind etwa die Szenen dieses Werkes, doch sind die
so bezeichneten landschaftlichen Gegebenheiten nicht „Szene“ geblie-
ben. Sie sind wesenseins mit den Menschen dieses Landes. Ihre un-
lösliche Einheit, beschlossen in den Büchern

„Mistral“

„Das letzte Feuer“ / „Das Dorf ohne Sonne“

bestimmt den Charakter und die Bedeutung dieses Schaffens.

Die Ausgewogenheit der Bücher, ihre formale Vollendung, ihre gegen-
ständliche und seelische Fülle sind Zeugnisse beglaubigten Schöpfer-
tums. Sie lassen an die „Bunten Steine“ Adalbert Stifters und andere
Meisterwerke denken, die ihrer gestaltlichen und stofflichen Bestim-
mung entgegenwachsen konnten.

Zuweilen ist es auch, als wäre in diesen Epen provenzalischen Lebens
ein heimliches Griechentum am Werke gewesen, das vor zwei Jahr-
tausenden in jene Erde drang und nun in Maria Borrély aufs neue ans
Licht trat.

SCIENTIA A.-G. / ZÜRICH 8